

1880 Dr. jur. an der Dt. Univ. Prag. 1906 quittierte er als Oberfinanzrat den Staatsdienst. Gem. mit seinem Bruder Isidor P. (1854–1919) begann P. mit dem Aufbau eines ausgedehnten Wirtschaftsimperiums. Teils in Konkurrenz, teils in Übereinstimmung mit seinem Bruder Ignaz P. („Kleiner Petschek“) erwarb der „Große Petschek“ Anteile an Kohlen-, Papier-, Glas- und chem. Ind. In der Inflationsperiode nach dem Ersten Weltkrieg kaufte P. zahlreiche Braunkohlenwerke in den Sudetendländern (Nordböh. Kohlenwerke AG Brüx, Brüxer Kohlenbergbau Ges.) und in Deutschland (Anhalt. Kohlenwerke AG, Werschen-Weißfelfser Braunkohlen AG Halle). Gem. mit etwa 50 anderen Unternehmern bildeten die beiden Gruppen ein Syndikat, das 50% der europ. Kohlenerzeugung kontrollierte. Eine wesentliche Rolle bei den Transaktionen spielte das von den Brüdern P. 1920 gegründete Bankhaus P. in Prag. P. bekleidete außerdem die Stelle eines Gen.Rates der Anglo-Österr. Bank und (bis 1927) eines Verwaltungsrates der Anglo-Tschechoslowak. Bank. Er galt überdies als Förderer des dt. Theaters Prag, war Mitbegründer der dt. Univ. Ver. für rechts- und staatswiss. bzw. medizin. Forschung in Prag, Ehrenmitgl. der Concordia und der Lese- und Redehalle dt. Studenten in Prag. Nach P.s Tod repräsentierten seine Unternehmen einen Wert von etwa 45 Millionen Reichsmark. 1938 gelang es seinen Nachkommen durch geschickte Transaktionen über eine engl. Fa., wesentliche Tle. dieses Vermögens durch einen Verkauf an dt. Konsortien zu retten.

L.: *Bohemia* vom 23. 1. 1932; *Enc. Jud.*; *Jüd. Lex.*; *Otto, Erg. Bd. IV/2*; *Winger*; *F. Pinner, Dt. Wirtschaftsführer, 1924*; *R. Hilberg, The Destruction of the European Jews, 2. Aufl. 1967, S. 76 ff.* (H. Stekl)

**Petschenig** Michael, klass. Philologe und Schulmann. \* Großbedling (Kärnten), 1. 9. 1845; † Wien, 17. 6. 1923. Stud. 1864–68 an der Univ. Graz klass. Philol., Germanistik und Phil., 1869 Lehramtsprüfung aus Latein und Griech. 1870 suppl. er am Staatsgymn. Triest, war dann Lehrer in Leoben, Klagenfurt und ab 1873 Prof. am II. Staatsgymn. in Graz. 1904 Reg.Rat. 1876 Dr. phil. in Graz, 1882 Habil. für klass. Philol. an der Univ. Graz. Da sich die angestrebte Univ. Laufbahn nicht verwirklichen ließ, legte er 1889 die Venia legendi zurück. Als Schulmann erwarb sich P. durch die Bearb. von J. M. Stowassers „Latein.-Dt. Schul- und Handwörterbuch“ und die Hrsrg. des „Kleinen Stowassers“ – beide Werke waren

jahrzehntelang in Gebrauch – einen Namen im dt. Sprachraum, als Philologe leistete er vor allem als Textkritiker und Editor spätlatein. christlicher Autoren Bedeutendes.

W.: Scholiorum in Horatii epistulas loci nonnulli tractantur et emendantur, in: *Z. für die österr. Gymn.* 19, 1868; Beitr. zur Kritik latein. Schriftsteller, 2 Tle., ebenda, 27–28, 1876–77; Beitr. zur Textkritik der Scriptorum historiae Augustae, in: *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.* 93, 1879; Die handschriftliche Überlieferung des Victor v. Vita, ebenda, 96, 1880; Zur Kritik und Würdigung der Passio sanctorum quatuor coronatorum, ebenda, 97, 1881; Stud. zu den Metamorphosen des Apuleius, in: *Wr. Stud.* 4, 1882; Ein griech.-latein. Glossar des 8. Jh., ebenda, 5, 1883; Stud. zu dem Epiker Corippus, in: *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.* 109, 1885; etc. Hrsrg.: Victor Vitensis, in: *Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum* 7, 1881; Corippus, 1886; Iohannes Cassianus, in: *Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum* 13, 1886, 17, 1888; Paulinus Petricordiae, ebenda, 16, 1888; Maximianus, 1890; Augustinus, in: *Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum* 51–53, 1908–10; Stowassers Latein.-Dt. Schul- und Handwörterbuch, 3. Aufl. ff., 1910 ff.; *Der kleine Stowasser, 1913 ff.*, etc. L.: *Tagespost (Graz)* vom 21. und *Neues Grazer Tagbl.* vom 22. 6. 1923; *Wr. Stadt- und Landesarchiv, Allg. Verw. A., beide Wien; UA Graz.* (K. Smolak)

**Petschnig** Emil, Komponist und Musikschriftsteller. \* Klagenfurt, 19. 12. 1877; † Wien, 15. 12. 1939. Sohn eines Beamten; stud. 1896–1900 am Wr. Konservatorium Musiktheorie bei R. Fuchs (s. d.), 1904–06 privat bei Zemlinsky. P. verdankt seine umfassende Bildung und die Kompositionsanregungen für seine volkstümlichen Bühnenwerke, zu denen er die Texte selbst verfaßte, zahlreichen Auslandsreisen. Er wurde vor allem durch seine Angriffe auf Schönberg bekannt.

W.: Lieder; Melodramen; Balladen für Gesang und Klavier. Bühnenwerke: *Kg. Villon*; *Tartini*; *Kupidos Bote*; *Barbara Blumberg*; *Alpensage*; *Die verheißene Zeit*. Symphon. Ouverturen zu: *F. Hebbel*, *Pygmes* und sein Ring, 1909; *F. Grillparzer, Der Traum ein Leben*. Publ.: *A. Schönberg, der Psychopath*, in: *Allg. Musikztg.* 51, 1924.

L.: *H. Kirchmeyer, I. Strawinsky, in: Kölner Beitr. zur Musikforschung* 10, 1958, S. 440 ff.; *Aberti; Riemann; The International Cyclopedia of Music and Musicians, 1975.* (Ch. Harten)

**Petschnig** Johann, Architekt. \* St. Georgen a. d. Südbahn (Sveti Jurij, Unterstmk.), 2. 5. 1821; † Graz, 19. 12. 1897. Nach Beendigung des techn. Stud. in Wien trat er 1841 in den Dienst der Grazer Baudion. 1851 kam P. als Bauadjunkt nach Ödenburg (Sopron). Hier befaßte er sich auch mit kunsthist. Stud. und führte die Aufnahme verschiedener hist. bedeutender Denkmäler durch (z. B. der Kirche von Ják). 1856 wurde P. zur Baudion. nach Ofen (Buda) versetzt. Noch im selben Jahr erhielt er eine Stelle als Lehrer für Frei-